

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile ober deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 103.

Dienstag, den 8. September 1896.

62. Jahrgang.

## Frankreich und Rußland.

Da die französischen Politiker und Zeitungsberichterstatler der Welt glauben machen wollen, daß auf der ganzen Rundreise des Kaisers von Rußland dessen Besuch in Paris der Hauptzweck und der springende Punkt in der europäischen Politik Rußlands und natürlich auch Frankreichs sei, so muß man wieder einmal das französisch-russische Bündniß oder Freundschaftsverhältniß beleuchten. Wir wollen dabei die neueste Nachricht aus Paris an den „Hamburger Correspondenten“, daß der Czar Nikolaus ursprünglich gar nicht daran gedacht habe, den Franzosen einen Besuch zu machen, und erst in Folge der Bitten der französischen Diplomaten und der Vorstellungen der russischen Minister sich entschlossen habe, einen Tag nach Paris zu kommen, gar nicht als maßgebend für die Beurtheilung der französisch-russischen Beziehungen hinstellen, sondern uns mehr auf die Thatfachen berufen. Dabei ist es doch unverkennbar, daß nicht die natürlichen Interessen Frankreichs, welches auf dem Gipfel seiner Macht in diesem Jahrhundert Rußland schon zweimal betriegt und gehemüthigt hat, die freie französische Republik mit dem selbstherrlichen Czarenthume Rußlands zusammengeführt haben, sondern daß es lediglich Frankreichs Rachelust und nationale Eitelkeit, dabei noch ein glühender Haß gegen Deutschland sind, also lauter schändliche Leidenschaften, welche die Franzosen dazu getrieben haben, um Rußlands Freundschaft zu kaufen. Denn die noch von den Franzosen ausgekreute Behauptung, daß Frankreich sich in seiner Sicherheit von Deutschland fortwährend bedroht fühle und deshalb Rußlands Beistand brauche, ist lügenhaft, da Deutschland mit Frankreich in Frieden zu leben wünscht und niemals daran gedacht hat, gegen Frankreich einen Eroberungskrieg zu führen. Was soll überhaupt Deutschland von Frankreich noch erobern wollen? Wir können im deutschen Reiche keine französischen Unterthanen brauchen. Es bleibt also eine Thatfache, daß nur die französische Rachelust in Verbindung mit einer grenzenlosen nationalen Eitelkeit an dem Zustandekommen eines französisch-russischen Bündnisses arbeitet und Interesse hat. Aber da darf man doch auch fragen: Ist denn das französisch-russische Bündniß schon fertig? — Allem Anscheine nach ist dies nicht der Fall, denn eine Reihe Pariser Zeitungen beschäftigen sich fortwährend mit dem Bündniße wie mit einer offenen Frage, ja die „Justice“ bemerkte sogar, daß man anlässlich des Czarenbesuches nun wohl endlich erfahren werde, was denn die Franzosen für ihre vielen den Russen geborgten Milliarden bekommen würden. Die Russen könnten ruhig und freundlich darauf antworten: Die Zinsen, welche unsere Staatsschuldzins tragen! — Diese Antwort wollen aber die Franzosen nicht hören, sondern sie wollen von den Russen als Antwort hören, daß sie den Franzosen „Elsas-Lothringen“ wieder verschaffen wollen. Auf diese Antwort werden die Franzosen aber seitens der Russen wohl lange vergeblich warten, denn so gern und willig auch Rußland das französische Gold in großen Haufen genommen hat, um in seine gerüttelten Finanzen Ordnung zu bringen und Eisenbahnen zu bauen, so wenig wird es wohl Rußland danach gelüsten, gegen Deutschland einen großen Krieg zu führen, um den Franzosen wieder zu Elsas-Lothringen und zu ihrer herrschenden Stellung in Europa zu verhelfen, denn ein Krieg mit Deutschland ist doch wohl auch für Rußland eine sehr gefährliche Sache, ganz abgesehen davon, daß dann wohl auch Oesterreich-Ungarn als Deutschlands Bundesgenosse den russischen Eroberungsgelüsten entgegenzutreten würde. Ueberhaupt hat Rußland in Westeuropa keine Interessen zu verfechten, denn Rußlands Interessen sind im Orient und in Asien vollkummen in Anspruch genommen. So werden die Franzosen auch mit und nach dem Besuche des Czaren in Bezug auf ihre Sehnsucht nach einem

kriegerischen Bündnisse mit Rußland wohl noch lange einem leeren Wahne leben.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Zum 18., 19. und 20. September hält der Bienenzüchter-Verein die erste bienenwirthschaftliche Ausstellung ab, lediglich zu dem Zwecke, die Bienenzucht, ein wichtiger Zweig der Volkswirtschaft, zu heben und das Interesse dafür zu wecken. Daß die Bienenzucht berechtigt ist, letzteres in Anspruch zu nehmen, nicht nur das des Bienenzüchters selbst, sondern auch das des Landwirthes, des Gartenbesizers, des Naturfreundes, eines Jeden, der seinen Gaudium legt an irgend einer Frucht, das mögen folgende Thatfachen begründen: 1856 wurden von Anfieltern auf den Chatam-Inseln Obstbäume und Sträucher angepflanzt, die sie aus ihrem Vaterlande bezogen hatten. Dieselben gediehen, blühten reichlich, trugen aber keine Frucht. Diese, den Kolonisten unbegreifliche Erscheinung, hätte sie bald zur Fällung der Bäume veranlaßt, wenn ihnen nicht durch den Engländer Wood einige Bienenvölker übersandt worden wären, worauf die Bäume, nun von den Bienen besfliegen, reichlich Früchte trugen. — Der Pfarrer von Nonville brachte 1883 einige Bienenvölker an die Mauer seines Gartens, wo seit 20 Jahren 30 Obstbäume trotz aller Pflege sich weigerten, Früchte zu tragen. Seit der Einführung der Bienen aber trugen Apfel- und Birnenbäume wie durch Zauber Schlag reichlich. — Aber auch an und für sich selbst schon wird die reichhaltige Ausstellung für jeden Laien von größtem Interesse sein. Die verschiedenen Bienenvölker, die verschiedensten Wohnungen, einzelne Königinnen, die Fülle von Honig in Gläsern, Waben, künstlich ausgebauten Stocken und Körbchen, die Wachprodukte und auch die Imkergeräthe — das alles bietet des Anschauens genug und Allen etwas. So hofft und wünscht der Verein, daß die Opfer, die das Unternehmen heißt, ihm durch recht regen Besuch der Ausstellung anerkannt und erleichtert werden möchten.

— In der letzten Gewerbevereins-Versammlung brachte der Vorsitzende, Herr Stadtrath Heinrich, nach Vorlegung verschiedener Eingänge zur Kenntniß, daß zu dem Besuche der königl. Sammlungen in Dresden neue Freikarten bei ihm für wirkliche Mitglieder zu leihen sind. Neben einer solchen Freikarte muß beim Eintritt die Mitgliedskarte mit vorgezeigt werden, sonst hat jene keine Gültigkeit. Auf die Anfrage der Gewerbeämter wegen Beibehaltung oder Wegfall der Dresdener Jahrmärkte soll geantwortet werden, daß diehiesigen Geschäftstreibenden augenscheinlich davon wenig berührt würden, daß aber unseren Töpfer am Christmarkt ihr Recht zum Feilhalten gewahrt bleiben müsse. Vorbehaltlich einer bestimmteren Einladung in der Sonnabendnummer soll am Montag, den 14. ds. Mts., eine Nachmittagspartie nach Obercarsdorf unternommen werden und dabei die Holzwaarenfabrik von Herrn Böhme und die Pappfabrik von Herrn Rißche besichtigt werden.

— Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Löschthätigkeit gelegentlich des, am 29. Juli ds. Js. bei dem Gutsbesizer Saitenmacher in Löwenhain infolge Blitzschlages entstandenen Brandes hat die königl. Brandversicherungskammer den Spritzen der beiden freiwilligen Feuerwehren von Geising und Altenberg Prämien nach Höhe von 30 M. und bez. von 25 M. bewilligt.

— Nach dem Genuß von Obst stellt sich gewöhnlich Durst ein; dieser wird am besten vermieden, wenn man mit dem Obst zugleich Brot genießt. Wenn man überhaupt die Kinder vor Unterleibsbeschwerden bewahren will, so gestatte man ihnen niemals, daß sie Obst ohne Brot genießen. Wenn Eltern ihre Kinder gesund erhalten, insbesondere vor Durchfall, Diarrhoe bewahren wollen, so sei ihnen empfohlen, sie von klein an daran zu gewöhnen, Obst nur mit Brot zu essen.

**Johnsbach.** Der beim Gutsbesizer Ahmann hier in Dienst stehende Nag Bormann aus Hänichen kam am vorigen Donnerstag beim Einfahren von Getreide neben dem Wagen zum Fallen und wurde überfahren, wodurch er einen Schenkelbruch erlitt.

— Nachdem der Keuchhusten etwas nachgelassen hat, sind neuerdings besonders unter den kleineren Schulkindern die Nasern aufgetreten, sodas vorläufig die Schließung einer Schulklasse angeordnet worden ist.

**Kreischa.** Landwirthschaftl. Ausstellung. Sonntag, den 27., und Montag, den 28. September, findet hier eine landwirthschaftl. Ausstellung statt. Dieselbe wird landw. Maschinen, Geräthe, Erzeugnisse u., sowie eine Kinderschau umfassen, zu welcher letzteren 13 Bullen, 81 Kühe und 36 Kalben, zusammen 130 Stück Rindvieh angemeldet und die erforderlichen Prämien durch Vermittelung des landwirthschaftl. Kreisvereins vom königl. Ministerium des Innern bewilligt worden sind. Die Kinderschau wird Sonntag, den 27. September, um 11 Uhr Vormittags, für die Besucher eröffnet. — Der Auftrieb hat vor 8 Uhr zu erfolgen, von welcher Zeit an die Besichter ihres Amtes walten, und an demselben Tage um 5 Uhr Nachmittags geschlossen. An Eintrittsgeld wird am Sonntag (einschließlich des Ausstellungsverzeichnis) 50 Pfennige erhoben, am Montag 25 Pfennige. Die Vorbereitungen an Ort und Stelle werden in umfassender Weise vom hiesigen landwirthschaftl. Verein besorgt, und es ist nur zu wünschen, daß der nicht unbeträchtliche Aufwand an Arbeit und Mitteln kein vergeblicher werde, daß gutes Wetter zum Gelingen beitrage und die Veranhaltung sowohl im Interesse der Viehzucht unserer Gegend als auch in Bezug auf einheitliches Zusammengehen und rege Theilnehmung der Landbevölkerung im hiesigen landwirthschaftl. Verein dauernde Anregung und segensreiche Früchte bringe.

**Tharandt.** Jetzt ist es der hiesigen Stadtpolizei gelungen, einen Einbrecher auf frischer That zu ertappen. Dieser hatte es wieder auf das Almosenbuden an der Kirche abgesehen, welches vor ungefähr acht Wochen schon einmal erbrochen und seines Inhaltes beraubt worden war. Der Thäter blieb aber unermittelt. Diesmal aber wurde er in voller Arbeit betroffen, worauf er zwar in Strümpfen davonlief, aber trotzdem eingeholt und hinter Schloß und Riegel gesteckt wurde. Der Dieb ist ein wiederholt bestraffter, in Naunzen geborener und vor einigen Wochen nach in Dresden wohnhafter 29 Jahre alter Arbeiter.

**Dresden.** Am 4. September, Vormittags ¼ 9 Uhr, reiste der Kaiser, Prinz Heinrich und Prinz Albrecht von Preußen mit seinen Söhnen vom schlesischen Bahnhof nach Breslau ab. Die Verabschiedung vom König, Prinz Georg und den übrigen Fürlichkeiten war eine überaus herzliche.

**Freiberg.** Der Handarbeiter M. J. G. Bregchner aus Spechtritz wurde am 3. September vom königl. Landgericht wegen Rückfallsbetrugs zu 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

**Lindenu bei Kößchenbroda.** Dieser Tage sind durch die Untersuchungskommission in hiesigem Orte wiederum Reblausherde entbedt und die Berge auf Grund einer amtschauptmannschaftlichen Verordnung geschlossen worden.

**Reißen.** Die Festafel in der Albrechtsburg am 3. September, welche sowohl im Bankettsale, wie auch im Kirchsaale gedeckt und auf das Herrliche mit Gold- und Silbergeräthen, Reißner Porzellan-Aufsätzen und Blumengruppen decorirt war, verlief auf das Glänzendste. Gegen Ende der Tafel erhob sich König Albert zum Toast auf den Kaiser und dankte für die Ehre, welche dem XII. Korps dadurch erwiesen, daß derselbe die Parade über dasselbe abgenommen habe, dankte ferner für die huldvollen Worte der Anerkennung für die Leistungen des Korps, welche der Kaiser beim Schluß der Parade an den kommandi-